

unbedenklich fanden, ist der Vertrag bekanntlich gescheitert¹⁶³. Der unter den Bischöfen entstehende Tumult leitete die folgenden Ereignisse ein, die Gefangennahme und Verschleppung des Papstes und der Kardinäle, die sich nicht rechtzeitig aus der Peterskirche hatten retten können¹⁶⁴.

Die nächste 'Verhandlungsrunde', die Heinrich V. mit dem Papst außerhalb Roms in den kaiserlichen Zelten führte, erbrachte als Ergebnis das berühmte 'Privileg' vom 12./13. April 1111¹⁶⁵. Gerade das 'Privileg' zeigt am deutlichsten, wie man Zugeständnissen in der Sache mit Zurückhaltung in der urkundlichen Form gegensteuerte. Es ist nämlich, wie das Calixtinum von 1122, nur Heinrich V. persönlich

163) Vgl. Relatio registri Paschalis II (MGH Const. 1, Nr. 99 S. 148), wo verschleiern nur davon die Rede ist, daß der Papst vom König die *refutatio investiturae* und die übrigen vereinbarten Handlungen gefordert habe und selbst bereit gewesen sei, das in seiner *carta conventionis* Festgelegte zu erfüllen. Daß Heinrich V. seine Vertragsurkunde bereits verlesen und subskribiert hatte, erfährt man nur aus der königlichen Encyclica (Nr. 100 S. 151: *Hoc decreto a me lecto et subscripto*). Der Tumult brach erst aus, nachdem oder während das päpstliche Privileg verlesen wurde und der Papst die Bischöfe mündlich zum Regalienverzicht verpflichten wollte, *universis in faciem eius resistentibus*; vgl. zum Zeitpunkt auch Ekkehard, Chronicon, Rezension III (wie Anm. 9) S. 302; Anonyme Kaiserchronik ebd. S. 256: *lectis privilegiis*. Wenn der Investiturverzicht in die Hände des Papstes, wie die Vorgänge von 1122 und die königliche *carta conventionis* (Nr. 83, S. 137) nahelegen, der Verlesung vorausgehen oder sie begleiten sollte, dann hatte er also zu diesem Zeitpunkt bereits stattgefunden! Die päpstliche Relatio erweckt indes einen anderen Eindruck, doch verschweigt sie auch die zumindest schon begonnene Verlesung des päpstlichen Privilegs. Zur Deutung der Vorgänge vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher (wie Anm. 2) 6, S. 153 mit Anm. 28; SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 24) S. 237 ff.; CANTARELLA, Pasquale (wie Anm. 82) S. 101 ff.

164) Vgl. MGH Const. 1, Nr. 99, S. 148 f. (Relatio Paschalis II papae) und die Notiz nach Nr. 90 S. 142. Zu den Vorgängen vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher (wie Anm. 2) 6, S. 167 ff.; SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 24) S. 245 ff.; CANTARELLA, Pasquale (wie Anm. 82) S. 105 ff.; zu den Bewegungen des Papstes: Walther HOLTZMANN, England, Unteritalien und der Vertrag von Ponte Mammolo, in: NA 50 (1933) S. 296 ff. Wieder abgedr. in DERS., Beiträge zur Reichs- und Papstgeschichte des hohen Mittelalters (Bonner historische Forschungen 8, 1957) S. 118 ff.

165) JL 6290; MGH Const. 1 Nr. 96 S. 144 f., die Schriftstücke des vorausgegangen sog. Vertrags von Ponte Mammolo ebd. Nrn. 91-95 S. 142-144. Zur verlorenen königlichen Vertragsurkunde (vgl. Nr. 94 S. 143), die vor allem die Restitution des *Patrimonium Petri* versprach, vgl. SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 24) S. 247 f. mit Anm. 213, und BLUMENTHAL, Patrimonia (wie Anm. 82) S. 11.